

Vorwort

Die Hallertau ist dafür bekannt, das größte zusammenhängende Hopfenanbaugebiet der Welt zu sein. Klare Grenzlinien gibt es natürlich nicht. So werden manchmal Ingolstadt und Kelheim zur Hallertau gezählt und manchmal nicht. Generell kann man sagen, dass die Flüsse nördlich und südlich eine Art natürliche Grenze bilden: im Norden die Donau (im Buch »111 Orte im Altmühltal und in Ingolstadt« wurde dieser nördliche Hallertau-Rand teilweise abgedeckt), im Süden Teilstrecken von Ilm, Amper und Isar. Im Westen ist die Stadt Schrobenhausen der Eingang zur Hallertau, im Nordosten ist es in diesem Buch Weltenburg. Die Region liegt mitten in Bayern, etwa zu gleichen Teilen in Oberbayern und Niederbayern.

Die Hallertau wird zwar durch den Hopfenanbau definiert, dennoch wäre es schade, sie auf den Hopfen zu reduzieren. Hier findet man historische Schätze mitsamt ihren Geschichten, kleine Brauereien, faszinierende Naturschutzgebiete, sehenswerte Städte und Städtchen, Dörfer und Einöden. Außerdem Mystisches, Verborgenes und fast Vergessenes.

Seit vielen Jahren lebe ich (gern) in München. Doch habe ich nie den Bezug zur Hallertau verloren. Erinnerungen an meine Kindheit sind unmittelbar mit dieser Region verbunden. Spaziergänge, Radfahren und Picknick zwischen Hopfenfeldern. In der Hallertau lernte ich meine erste Fremdsprache, nämlich Bayerisch. Ich erinnere mich an herzliche Menschen, die mir und meiner Familie nie das Gefühl gaben, hier fremd zu sein.

Auch wenn die Hallertau im Wandel der Zeit einige Veränderungen im Erscheinungsbild durchlebt hat, geschah dies im positiven Sinn. Brauchtum und Tradition werden bis heute gepflegt und in Ehren gehalten. Die Hallertau ist einladend und touristenfreundlich, aber nicht kommerzialisiert! Es ist eine der idyllischsten Regionen Europas. Wer sie nicht kennenlernt, weiß nicht, was er versäumt.

16 Der Bethlehem-Stall

Eine entzückende kleine Privathütte im Wald

Wer in der schönen Gegend zwischen Wolnzach und Au zum Wandern unterwegs ist, kann die Gelegenheit nutzen, um an diesem lauschigen Platz eine kurze Rast einzulegen – oder einen Blick darauf zu werfen. Mit Können und Geschick hat Ludwig Siebler die Hütte Anfang der 2000er Jahre errichtet. Sie wird manchmal als Rast- oder Picknickhütte bezeichnet, doch laut Familie Siebler heißt das kleine, charmante Bauwerk »Bethlehem-Stall«. Der Name entstand deshalb, weil die Sieblers darin zur Weihnachtszeit eine Krippe aufstellten.

Ganz in der Nähe (ein Stück weiter Richtung Norden und dann rechts) befindet sich eine Kapelle, die zur selben Familie gehört und dem heiligen Ägidius geweiht ist – die Ägidiuskapelle Egg. Ludwig Siebler und sein guter Freund Ägidius Hartung bewahrten die Kapelle vor dem Verfall, indem sie sie zwischen 1985 und 1989 renovierten. Daraufhin gab es eine große Einweihungsfeier, und jährlich findet eine Maiandacht statt.

Jedenfalls hat die Kapelle auch etwas mit dem Bau des Bethlehem-Stalls zu tun, denn auf dem Weg zur Kapelle legte man an dem idyllischen Ort eine kleine Pause ein, was bei Regen oder Schnee aber nicht möglich war. Es brauchte ein Dach! Auf einem Bauernhof wurde der Dachstuhl abgerissen, und so holte Ludwig Siebler von dort die Balken. In kreativer Eigenregie entstand der Stall in einer Art Alpenstil. Der Balkon macht ihn zusätzlich attraktiv. Errichtet ist der Bethlehem-Stall aus Fichtenholz, einer robusten Holzart. Das Ganze wurde in natürlichem Zustand belassen, ohne etwas zu überstreichen.

Für Familie Siebler ist der Bethlehem-Stall ein kleines Herzensprojekt, das von Mama Roswitha regelmäßig gereinigt und liebevoll dekoriert wird – sogar mit Scheibengardinen an den Fenstern. Im Oktober 2022 bekam Tochter Julia von ihrem langjährigen Freund Andreas hier einen Heiratsantrag – romantisch genug ist der Ort allemal!

Adresse Egg (circa 200 Meter östlich des Orts), 85283 Wolnzach | **Anfahrt** A 93, von Wolnzach Richtung Süden auf Auerbergstraße, circa drei Kilometer folgen, rechts nach Egg, durch den Ort und circa 100 Meter weiter bis zur Gabelung, den »Hauptweg« 20 Meter weitergehen, dann links zum Stall | **Tipp** Im Hof der Sieblers steht eine Kutsche aus den 1930er Jahren im Originalzustand (Egg 10).



39 Die Buckelpiste

Wie man aus der Not eine Tugend macht

Mitte 2020 ging dieser Radweg für kurze Zeit durch die Medien. Es regnete Spott und Häme. Sogar in die Rubrik »Der reale Irrsinn« der Satiresendung »extra 3« hat es dieser Abschnitt des Radwegs geschafft. Mittlerweile ist Gras über die Sache gewachsen, und seitdem findet er kaum noch Erwähnung. Nur noch bei einigen genervten Radfahrern und Einheimischen, die keine Fans geworden sind. Der Radweg ist zwei Kilometer lang, wovon 500 Meter hügelig sind.

Entstanden ist der bucklige Radweg durch einen Planungsfehler. Leider ist das zu spät aufgefallen. Den Landwirten musste ermöglicht werden, mit ihrem Traktor von der Straße auf die Felder zu kommen. Der Radweg dazwischen sollte also insgesamt nicht viel niedriger liegen als die Straße. Ihn komplett aufzuschütten sei aber problematisch, da es sich um ein Überschwemmungsgebiet handelt. Wollte man dies tun, müsste man die aufgeschütteten Flächen anderenorts ausgleichen und dafür sorgen, dass bei Überschwemmungsgefahr das Wasser abfließen kann. Allerdings hätte das noch mehr Kosten verursacht. Eine Lösung musste her. Resultat: lustige Buckelpiste für Radfahrer.

Die 3,3 Millionen Euro wurden nicht nur in den neuen Fahrradweg gesteckt, sondern auch zur Sanierung von Straßen und Brücken verwendet, äußerte sich ein Mitglied des Gemeinderats in einem Interview. Letztendlich wurde eine Menge an Steuergeldern versenkt, was man nicht schönreden kann, und bis heute empfindet so mancher Einheimische diesen Abschnitt des Fahrradwegs als schlechten Witz.

Aber vielleicht sollte man einfach das Beste daraus machen. Immerhin gibt es viele Leute, die gern über den wellenförmigen Abschnitt fahren und die Buckelpiste total cool finden. Ja, und »einzigartig« ist sie obendrein – ein Adjektiv, mit dem anderswo selbstbewusst eine Werbekampagne gestartet wird. Nicht für jeden ist die Buckelpiste leicht zu fahren, aber es ist ja nur ein kurzer Abschnitt, den man bewältigen muss. Danach geht es weiter über einen Allweltsradweg.



Adresse nördlich der Straße An der Amperbrücke (zwischen Supermarkt und Amperbrücke), 85414 Kirchdorf an der Amper | **ÖPNV** Buslinie 601, Haltestelle Kirchdorf an der Amper Rathaus | **Anfahrt** A9 bis Schweitenkirchen, auf der Hans-Eisenmann-Straße Richtung Süden, in Kirchdorf die Sternstraße bis zum Ende fahren und links in die Hauptstraße abbiegen, an der Straße Im Gries vorbei und die nächste rechts abbiegen | **Tipp** Im Getränkemarkt Steinberger finden sich neben altbekannten Biermarken auch Biere von Brauereien aus der Hallertau (Mo–Fr 8–12.30 und 14.30–18.30 und Sa 8–14 Uhr, Römerstraße 10).

40 Der Schlupfaltar

Man muss nur fest daran glauben

Die ehemalige Wallfahrtskirche ist der heiligen Corona (oder Corona) geweiht. Zwangsläufig denkt man an den gleichnamigen Virus. Der wurde bekanntlich mit dem aus dem Lateinischen stammenden Begriff benannt, weil er unter dem Mikroskop aussieht wie eine Krone oder ein Kranz. Interessanterweise ist die heilige Corona auch Schutzpatronin, die Seuchen fernhalten soll. Primär ist sie aber als Patronin der Metzger und Schatzgräber bekannt.

Errichtet wurde die Kirche während der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Schlupfaltar entstand 1626 auf Initiative von Pfarrer Silber von Pfaffendorf. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kirche geplündert und zerstört, dann errichtete man sie 1725 neu, im Stil des Barocks. Dabei wurde darauf geachtet, den Schlupfaltar dem neuen Bodenniveau anzupassen, um den Brauch des Hindurchkriechens weiterhin pflegen zu können. Dieses Ritual war bei den Wallfahrern sehr beliebt, auch bei den Hopfenzupfern, um während der Ernte keine Kreuzschmerzen zu bekommen. Wenn man mit einem eisernen Gürtel und eisernen Handschuhen durch die Öffnung des Altars krieche, werde man von Leid und Schmerz befreit, hieß es. Andere wiederum litten keine Schmerzen, sondern betrieben die Zeremonie zur Prävention.

In Bayern gibt es mehrere solcher Durchlässe, die bei »Kreuzweh« oder »Buckelweh« den Menschen geholfen haben sollen. Zum Beispiel der Steinsarg des heiligen Nonnosus in der Krypta des Freisinger Doms oder die Grabstätte des heiligen Otto in der Bamberger Sankt-Michaels-Kirche. In einem Brief an den bischöflichen Stuhl aus dem Jahr 1836 beschrieb Pfarrer Parzefahl von Pfaffendorf den Brauch um den Schlupfaltar in Koppenwall und brachte sein Missfallen zum Ausdruck. In den Predigten wurde der Brauch des Öfteren als »Unfug« kritisiert. Aber die Verehrung der Schutzpatronin und der unerschütterliche Glaube an die Heilkraft des Altars ließen die Menschen noch viele Jahre hindurchkriechen.

Adresse Wallfahrtskirche Sankt Corona, 84076 Pfeffenhausen | **Anfahrt** B299 bis Pfeffenhausen, auf der Eglhauser Straße in südwestlicher Richtung vier Kilometer an der Großen Laaber entlang, beim Wegweiser Koppenwall rechts, nach circa 300 Metern am Ortseingang auf der linken Seite und südlich der Filialkirche Sankt Bartholomäus | **Öffnungszeiten** Sollte die Kirche nicht geöffnet sein, kann man sich telefonisch bei Familie Zettl melden: Tel. 08782/504. | **Tipp** Wer sich für die Jagd interessiert: Die Ausstellung im Jagdmuseum in Pfeffenhausen wurde von einem Privatmann zusammengestellt und kann nach telefonischer Voranmeldung (Rathaus) besichtigt werden: Tel. 08782/96000.

